

Geschädigte AMIS-Anleger müssen weiter auf ihre Millionen warten

09.06.2008 | 09:30 | Kid Möchel (Wirtschaftsblatt)

Die Geduld der rund 16.000 geschädigten AMIS-Anleger, die auf rund 61 Millionen € Liquidationserlöse aus Luxemburg warten, wird weiter strapaziert. Wurde vor Monaten noch auf eine erste Auszahlung im Mai bzw. Juni gehofft, so rückt ein möglicher Termin zur Ausschüttung einer ersten 20-Prozent-Quote aus dem Liquidationserlös der AMISFonds wieder in weite Ferne. Optimistisch gestimmte Anlegeranwälte hoffen auf eine Auszahlung noch im heurigen Jahr. Wolfgang Peschorn, Präsident der Finanzprokurator, hat einen Masterplan zur Gesamtentschädigung der Anleger entworfen. Er rechnet mit einem "Geldsegen" aber nicht vor 2009. Denn die Verteilung werde von einem Luxemburger Gericht erst dann abgesegnet, wenn der Großteil der angemeldeten Forderungen geprüft ist. Trotz aller Geheimniskrämerei des AMISKoordinierungsausschusses unter Ex-Casinos Austria-General Leo Wallner kann ein Problem nicht geleugnet werden: Die Kommunikation mit den Liquidatoren ist mehr als schwierig.

Indes hat Peschorn ein Konzept zur "Gesamtbereinigung des AMIS-Komplexes" vorgelegt, von dem sich die Anlegeranwälte etwas versprechen: So sollen die beiden masselosen Konkursverfahren wiederbelebt und zu Ende geführt werden. Zugleich wird ein Topf geschaffen, in den Vergleichszahlungen, Erlöse aus Amtshaftungsansprüchen und anderen Ansprüche fließen.

Konkurse wiederbelebt

"Nicht alle Aufgaben, aber gewisse Aspekte, sind recht gut über das Konkursverfahren abzuwickeln", sagt Peschorn, der sich aber zu keinem Statement zum Liquidatoren-Duo in Luxemburg hinreißen lässt. So sollen die angemeldeten Anlegerforderungen zurückgezogen und durch neue, richtiggestellte, ersetzt werden. Die Forderungshöhe könnte aus der Anleger-Einzahlung, abzüglich die früheren Auszahlungen, errechnet werden. Peschorn: "Man muss einen Weg finden, um die berechtigten Ansprüche aller Beteiligten ordentlich abzuhandeln und einen allseitigen Rechtsfrieden zu schaffen, der den Leuten auch das Gefühl von Gerechtigkeit gibt."

Offen ist, wie viel Geld die Republik selbst für angebliche Fehler der hoheitlich tätigen AMIS-Prüfer und der früheren Wertpapieraufseher in die Hand nimmt.